



Das Jugendsinfonieorchester der Musikschulen: Standing Ovations, Blumen und die Europa-Hymne gaben zum Abschlusskonzert in der Paderhalle.

FOTO: LOOSE

Musikalische Weltreise

Denkwürdiger Konzertabend mit dem Jugendsinfonieorchester

VON PETER BUCK

■ Paderborn. Auf eine musikalische Weltreise entführten die rund hundert Musikerinnen und Musiker des gemeinsamen Jugendsinfonieorchesters der Städte Bolton, Le Mans und Paderborn ihr Publikum vorgestern Abend in der gut besuchten Paderhalle. Unter seinen drei Dirigenten bewies das Orchester sehr gute Vorarbeit, hohes Einfühlungsvermögen in unterschiedlichste Kompositionen und, trotz des vorhergegangenen Konzertes in Bolton und Le Mans samt der damit zusammenhängenden kurzen Nächte große Spielfreude und erstaunlich frisches Engagement.

Einfühlungsvermögen, Spielfreude und frisches Engagement

Diese Reise des Jugendsinfonieorchesters begann nach der obligatorisch eröffnenden Europa-Hymne von Charpentier in Norden Europas mit der Orchester-Tondichtung „Finlandia“ des finnischen Komponisten Jean Sibelius. Unter der umsichtigen Leitung von Jean Michael Thaure aus Le Mans ließen die jungen Künstler das einsätzige, anlässlich der Unabhängigkeit Fianlands entstandene Werk mit hervorragendem Blechbläseratz

und großer Rhythmisierung zum effektvollen dramatischen Auftakt zum zweistündigen Konzert werden.

Thaure dirigierte auch das „Mouvement Symphonique“ des Schweizer Komponisten Arthur Honegger, besser bekannt als „Pacific 231“: Eine lautmalerische Schilderung der Fahrt der legendären amerikanischen Güterzuglokomotive. Das Orchester bewältigte dieses „Hohelied des Rhythmus“ mit stampfenden Kolben und surrenden Rädern, bei aller Moderne angelegt wie ein Bachscher Choral, mit Bravour in Streichern, Holz- und Blechbläsern und, natürlich dem Schlagwerk.

Nach Russland entführte das Jugendsinfonieorchester sein Publikum mit dem Konzert für Horn und Orchester von Reinhold Moritzowitsch Glier (auch Gliere geschrieben). Der 1956 verstorbene Präsidenten des Sowjetischen Komponistenverbands schuf mit dem dreisätzigen Werk eine zutiefst spätromantische, farbige und melodiöse Komposition, die auch nationalmusikalische Einsprengsel enthält. Im Mittelpunkt stand als Solist Neil Shewan aus dem Boltoner Orchester. Er gefiel durch weichen Ansatz, technische Geschmeidigkeit und scheinbar müheloser Bewältigung der hohen spielerischen wie künstlerischen Anfor-

derungen zum Beispiel der Kadenz im ersten Satz, die mit Zweistimmigkeit und großen Intervallsprüngen sehr modern war. Das Orchester unter der Stabsführung von Keith Sagar aus Bolton hatte einen durchaus eigenständigen Part mit besonders üppigem Steicherklang.

Mühelose Bewältigung der spielerischen und künstlerischen Anforderungen

Ins musikalische Böhmen schließlich gings mit Antonin Dvoráks 1889 geschriebener achten Sinfonie in G-Dur. Die vier Sätze, die Jürgen Boelsen von der Städtischen Musikschule Paderborn dirigierte, gerieten zu einer fabelhaften Apotheose auf Natur und Heimat. Die Musikerinnen und Musiker des gemeinsamen Jugendsinfonieorchesters kamen mit den farbenfrohen und lebenslustigen Bildern des ersten Satzes so gut zurecht wie mit dem balladesken Adagio, dem geschmeidigen Walzer des Allegretto grazioso und dem in der tschechischen Volksmusik beheimateten und viermal variierten Allegro-Thema des Schlussatzes.

☆

Standing Ovations, viele Blumen und die Europa-Hymne gabs am Ende eines angesichts der Jugend der Mitwirkenden denkwürdigen Konzertabends.